

Ortsblatt-Leipzig

04/2019



Lindenau • Plagwitz • Kleinzschocher

Am 13. Dezember 2019

Dialogverfahren zum Gut Kleinzschocher startet

Das Amt für Wohnungsbau und Stadterneuerung (AWS) sowie das Stadtplanungsamt der Stadt Leipzig laden alle interessierten Bürgerinnen und Bürger Kleinzschochers zur Auftaktveranstaltung für das Dialogverfahren Gut Kleinzschocher ein.

Es findet am **Freitag, dem 13. Dezember, ab 18 Uhr**, im Gemeindesaal der Taborkirche, Windorfer Straße 45 A, statt.

Im Juni 2019 hat der Leipziger Stadtrat beschlossen, dass die Stadtverwaltung ein Konzept zur künftigen Nutzung des Gutes Kleinzschocher und des Schlösserhauses entwickeln soll. Das Ganze soll dazu in einem Beteiligungsverfahren zusammen mit den Bürger*innen und allen maßgeblichen Akteuren erarbeitet werden. Das Endergebnis dieses Dialogverfahrens wird dann Grundlage des Bebauungsplanes werden, der die städtebauliche Entwicklung des Bereiches Kantatenweg / Bauernwinkel / Miekeweg regeln wird. Der bestehende Bebauungsplan Nr. 318 „Gut Kleinzschocher“ ist nicht mehr zeitgemäß und muss ersetzt werden. Neben Geschosswohnungsbau sollen ein Kindergarten sowie ergänzende Nutzungen realisiert werden. Ziel



Die städtebauliche Entwicklung rund um das Schlösserhaus soll in einem Dialogverfahren erarbeitet werden. Foto: Roland Beer

soll sein, die Interessen der Eigentümerin der Flächen, der Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft LWB, mit den Interessen der lokalen Akteure in Einklang zu bringen.

In der Auftaktveranstaltung am 13. Dezember wird neben aktuellen Informationen zum

Plangebiet vor allem das Dialogverfahren vorgestellt. Wesentliche Bestandteile des Dialogverfahrens werden drei Planungswerkstätten mit Bürger*innen, Stadtverwaltung und LWB sein.

Lesen Sie bitte auf Seite 2 weiter

Klein und vielseitig – der Ulmer Hocker

Der Ulmer Hocker ist auf den ersten Blick ein kleines und unspektakuläres Möbelstück. Und doch gehört es zu den bekanntesten Arbeiten des Schweizer Architekten, Künstlers und Designers Max Bill (1908-1994).

Der Hocker entstand 1954 in Zusammenarbeit mit dem niederländischen Architekten und Designer Hans Gugelot an der Hochschule für Gestaltung (HfG) Ulm. Max Bill hatte die Hochschule mitbegründet, hatte das Schulgebäude entworfen und war der erste Rektor der HfG von 1953 bis 1956. Der Hocker war eigentlich eine „Verlegenheitslösung“, da die Hochschule anfangs



Vier mögliche Nutzungen des Ulmer Hockers: Als Tischchen, als Stehpult, als Tragehilfe und als Sitz. Fotos: Roland Beer

nicht genügend Geld für Möbel hatte. Damals sollten die Studierenden nicht nur ein Sitzmöbel bekommen, sondern auch etwas, mit dem sie ihre Bücher und Werkzeuge leicht transportieren konnten.

Und so entstand der schlichte Hocker: Er besteht aus drei Fichtenholzbockstühlen, die an den schmalen Kanten miteinander verzinkt sind. Der Rundstab ist aus Buchenholz, ebenso die Fußleisten, da das härtere Buchenholz an dieser Stelle weniger schnell abgenutzt wird. Der Hocker ist 39,5 cm breit,

44 cm hoch, 29,5 cm tief und wiegt 2,1 kg. Die ersten Hocker an der HfG wurden mit gespendetem Holz und Besenstielen gebaut.

Das Besondere an dem robusten Hocker ist aber seine extrem vielseitige Nutzbarkeit: Er kann als Sitz, als Beistelltisch, auf einem Tisch als Rednerpult, als Regalelement, als Tablett und als Tragehilfe dienen. Er stand schon bald nach dem Erstentwurf überall in den Seminar-, Ess- und Wohnräumen der HfG und wurde so zu ihrem Symbol. Über die Jahre avancierte der Hocker zu einem echten Klassiker. Seine Schlichtheit ermöglicht es, nahezu überall einen Platz für ihn zu finden.

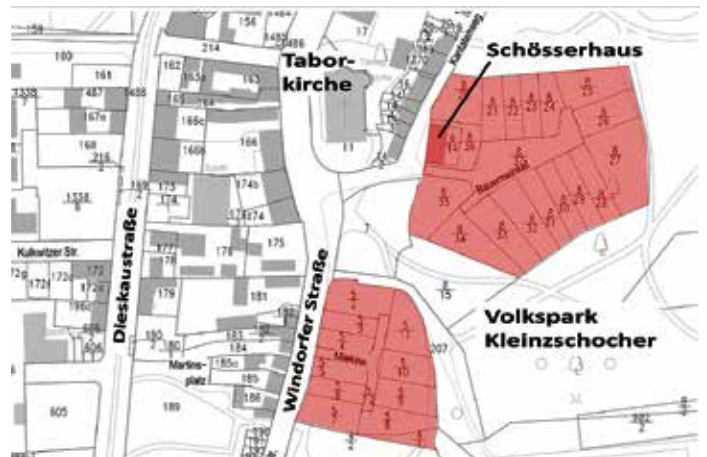
2019 wird in jedem Ortsblatt ein Stuhl vorgestellt, der Designgeschichte geschrieben hat. Parallel dazu wird der jeweilige Stuhl in einem Schaufenster im Stadtteilbüro Leipziger Westen (Karl-Heine-Straße 54) in einer kleinen Präsentation ausgestellt.

Dialogverfahren zum Gut Kleinzschocher startet

Fortsetzung von Seite 1

In der ersten Werkstatt werden Planungsleitlinien und Entwicklungsziele unter Berücksichtigung der Bedarfe aus dem Stadtteil erarbeitet. In der zweiten werden dann konkrete Visionen für das Areal entwickelt. Die Ergebnisse der ersten beiden Planungswerkstätten bilden die Grundlage für ein Wettbewerbsverfahren, in dem ausgewählte Planungsbüros städtebauliche Entwürfe erstellen werden, die auch die Platzierung der gewünschten Nutzungen beinhalten. In der dritten Planungswerkstatt werden die Planungsbüros ihre Ideen in einer Zwischenpräsentation vorstellen;

danach werden die Büros ihre Entwürfe vollenden. Ein Auswahlgremium, in dem auch wieder Vertreter aus der Bürger*innenschaft vertreten sein werden, wird dann aus den fertigen Entwürfen einen Sieger kürten. Die Ergebnisse werden in einer öffentlichen Abschlussveranstaltung vorgestellt, und der Siegerentwurf wird die Grundlage für das erwähnte Bebauungsverfahren werden. Nach momentaner Planung soll das Dialogverfahren im Herbst 2020 abgeschlossen sein. Das Bebauungsverfahren wird direkt danach beginnen.



Diese Flächen am „Gut Kleinzschocher“ sollen neu beplant werden.

Grafik: AWS

Anzeigen



Preiserhöhung bei Ihrer Kfz-Versicherung?

Jetzt noch zur HUK-COBURG wechseln und sparen

Hat Ihre Versicherung den Beitrag erhöht? Dann können Sie Ihre Autoversicherung noch bis zu einem Monat nach Erhalt der Rechnung kündigen.

Wechseln Sie am besten zur HUK-COBURG.

Es lohnt sich für Sie:

- Niedrige Beiträge
- Top-Schadenservice
- Gute Beratung in Ihrer Nähe
- Bis zu 30 % Folge-Bonus mit dem Telematik-Tarif*

Kundendienstbüro

Michael Domain

Versicherungsfachmann

Tel. 0341 4418929

Fax 0341 3194260

michael.domain@HUKvm.de

Demmeringstr. 28

04177 Leipzig-Altlindenau

Mo. – Fr. 9.00 – 12.00 Uhr

Mo., Die., Do. 14.00 – 18.00 Uhr

sowie nach Vereinbarung

* Mehr Informationen erhalten Sie von Ihrem Berater und unter www.HUK.de/telematikplus



HUK-COBURG

Aus Tradition günstig

Die ‚Erfinderkinder‘ aus Kleinzschocher

Bereits seit 2012 basteln, malen, hämmern, schrauben, forschen und tüfteln die Erfinderkinder in Leipzig. Zu Beginn dieses Jahres haben sie ihren bisherigen Standort in der Spittastraße in Lindenau nach Kleinzschocher verlegt.

An der Dieskaustraße wurde mit den ehemaligen Räumen von Fahrrad-Thiele genau der passende Ort gefunden. Die neue Erfinderkinder-Zentrale ist leicht erreichbar und bietet auf über 200 Quadratmetern mit einer großen Werkstatt und einem riesigen Spiel- und Tobe-Raum allen Kindern aus Leipzig und Umgebung noch mehr Platz zum Erfinden und Tüfteln.

Wie wichtig es für Kinder ist, sich selbst und seine Ideen auszuprobieren, erklärt Petra Vock, ausgebildete Ergotherapeutin und neben Doreen Daffeh eine der beiden Inhaberinnen: „Kinder haben von Natur aus

einen riesigen Wissensdurst und wollen sich selbst und ihre Ideen ausprobieren“, erklärt die 42-Jährige. „Mit den Erfinderkindern haben sie die Möglichkeit, sich kreativ auszutoben und sich und ihre Fähigkeiten zu testen – eine Grundvoraussetzung für die gesunde Entwicklung eines Kindes. Wir freuen uns sehr, dass wir mit den neuen Räumen in der Dieskaustraße nun noch mehr Platz dafür bieten können.“

Ein Erfinderkind kann jedes Kind ab einem Alter von etwa vier Jahren werden. Es gibt wöchentliche Kurse, Ferienworkshops, Ganztagsangebote in Kindergärten und Schulen oder Geburtstagsfeiern und Firmenfeste. Mit den Künstler-, Forscher- und Erfinderkursen haben kleine Leipziger die Möglichkeit, ihre Kreativität und ihren Erfindergeist auszuleben.

 post@erfinderkinder.com
Telefon: 0151 | 222 032 88



Die Arbeit an einer neuen Erfindung erfordert höchste Konzentration.

Foto: Erfinderkinder



Juliane Erdmann
Immobilienmaklerin

Ihre Immobilienexpertin

in der Region für alle Fragen rund um Ihre Immobilie: Kauf, Verkauf, Immobilienbewertung, Vermietung oder Verrentung Ihrer Immobilie.

GARANT
IMMOBILIEN

Tel: 0341 / 58 31 19-00

Mobil: 0174 / 97 04 864

j.erdmann@garant-immo.de

Industriecharme trifft auf Müllvermeidung

Materiallager, Werkhalle, Ort für das Kennenlernen neuer Fähigkeiten: das ist die Restlos-Halle in der Gießerstraße 29. „Wer einmal hier war, der kommt auch wieder,“ ist sich Sandra Lehman von *Restlos*, dem Upcycling-Projekt des Mütterzentrum e.V. Leipzig, sicher.

„Die Halle hat diesen Industriecharme. Wenn man hier nicht ins Werkeln kommt, weiß ich auch nicht!“ Ziel der Initiative ist es, weniger zu konsumieren, nicht so viel wegzuerwerfen, (Nutz-)Gegenstände so lange wie möglich am Leben zu erhalten und dem, was übrig bleibt, kreativ einen neuen Sinn zu geben. Gegen eine Spende können alle Materialien und die Werkstatt mit vielem Werkzeug verwendet werden.

Wer zu *Restlos* kommt, kann selbst aktiv werden oder sich auch als Kursleiter*in/Ehrenamtliche*r einbringen. „Je bunter und verrückter, desto besser!“ sagt Sandra Lehmann. „Dass hier so ein Leben in der Bude ist! Dass hier ganz viele Leute mit verschiedenen Fähigkeiten aufeinandertreffen, sich

austauschen und plötzlich dieses ganze Material fachmännisch weiterverarbeitet werden kann, weil einfach so viel Wissen reinschwappt.“

Das Restlos-Team aus Kunstpädagog*innen, Theaterpädagog*innen und Geoökolog*innen versteht sich vorrangig als Helfershelfer*innen. „Es geht alles! Es gibt kein Muss! Wir achten nur darauf, dass mit den Werkzeugen und miteinander ordentlich umgegangen wird.“ Anfangs als Kinder- und Jugendprojekt gestartet, stellt das Team nun fest: „Das ist nach oben hin offen.“ Bisher kommen zwar vor allem (Grund-)Schulklassen und Kindergartengruppen, Studierende und Rentner*innen sollen sich aber auch angesprochen fühlen. „Hier kann man sich quasi eine Zimmereinrichtung zusammenstellen. Du kannst Regale und Lampen bauen, wir haben eine Nähmaschine, du kannst dir alles zusammenstellen mit ein bisschen Know-How, weil wir die Materialien und die Werkstattzeit sehr günstig weitergeben.“



Viel Licht und Raum zum kreativen Werkeln

Foto: Restlos

Bei Kooperationen mit anderen Kreativprojekten, Schulen oder Firmen sieht Sandra Lehmann noch viel Potential: „Ich würde gern mehr Firmen überzeugen, dass es toll ist, Müll einzusparen und was übrig bleibt, uns zu geben. Dann entsteht ein Zyklus, und es freuen sich so viele Menschen darüber.“

i Gießerstraße 29
04229 Leipzig
Telefon: 0341 | 58154464
E-Mail: restlos@muetterzentrum-leipzig.de
Facebook: [@restlos.leipzig](https://www.facebook.com/restlos.leipzig)
Offene Werkstatt:
Mo und Di 15-18 Uhr,
nach Terminvereinbarung:
Mo bis Do 9-15 Uhr

„Hinterhofwestbewerb“ entschieden

In gründerzeitlich geprägten, dicht besiedelten Großstadtvierteln kommt Hinterhöfen eine besondere Bedeutung zu: Gut gestaltete Grünflächen, Bäume und bewachsene Wände schützen vor großer Sommerhitze und helfen bei der Klimafolgenanpassung. Als Lebensraum für Insekten, Vögel und Säugetiere dienen sie dem Erhalt der Artenvielfalt in der Stadt; und selbstverständlich erfüllen Hinterhöfe wichtige soziale Funktionen als Treffpunkte und wohnungsnahe Erholungsflächen für alle Hausbewohner*innen.



Grafik: dataholic

Die Realität sieht leider oft anders aus: ein großer Teil der Hinterhöfe im Leipziger Westen wirkt eher trist und grau – die oft gar nicht so kleinen Flächen dienen vor allem als Parkplatz und zur Unterbringung der Abfallbehälter. Allenfalls ein kleines Fleckchen „pflegeleichtes“ Grün sticht aus der Pflasterwüste hervor. Häufig drängt sich der Eindruck an, dass die Verantwortlichen vor allem an einer möglichst kostengünstigen Gestaltung mit geringem

Pflegeaufwand interessiert sind. Aber es gibt natürlich auch die anderen, die guten Beispiele!

Um Aufmerksamkeit für solche liebevoll gestalteten grünen Höfe zu schaffen, wurde im Spätsommer dieses Jahr erstmalig in Leipzig ein Wettbewerb veranstaltet – der „Hinterhofwestbewerb“. Er sollte zeigen, was alles möglich ist, wenn sich Hausgemeinschaften oder einzelne

Anwohner*innen gemeinschaftlich für ihre Freiflächen engagieren und ihre Ideen auf kreative Art und Weise umsetzen.

Teilnehmen konnten alle Mieter*innen oder Eigentümer*innen eines selbstgenutzten Hauses im Leipziger Westen – und insgesamt 25 Hausgemeinschaften zwischen Schleußig und Leutzsch haben sich zwischen Anfang September und Anfang Oktober um einen der Geldpreise

beworben. Von der nur wenige Quadratmeter kleinen Freiraumoase bis zu großen Flächen mit Bienenweiden zwischen Obstbäumen war alles vertreten, und vieles davon hätte man in dichter Gründerzeitbebauung nie vermutet.

Wer die Gewinner sind, wird bei einer öffentlichen Preisverleihung am Montag, dem 9. Dezember 2019, um 19 Uhr im Stadtteilbüro Leipziger Westen bekanntgegeben. Sie sind herzlich eingeladen! Nicht zuletzt auch, um sich Anregungen für den eigenen Hof zu holen.

Der Wettbewerb hat auf jeden Fall der Jury und den Teilnehmer*innen viel Spaß gemacht. Es wurde von einigen auch schon der Wunsch nach mehr Vernetzung und Ideentransfer geäußert.

Das Stadtumbaumanagement Leipziger Westen freut sich auf viele neue Akteure, die im nächsten Jahr erstmalig zu schwerem oder leichtem Gerät greifen werden, um eine unansehnliche Fläche in einen lebenswerten Hinterhof zu verwandeln.

Schulsozialarbeit – ein wichtiger Baustein im Schulalltag

Von Nicole Handrack & Astrid Kappe

Stress in der Schule, Liebeskummer, blöde Eltern oder Krach mit den Freund*innen? Mit all diesen ganz persönlichen Problemen können sich Kinder und Jugendliche an die Schulsozialarbeiter*innen wenden. Die helfen ihnen, diese Herausforderungen zu bewältigen. Schulsozialarbeiter*innen arbeiten dabei einzeln mit den Schüler*innen, aber auch mit ausgewählten Gruppen oder ganzen Schulklassen. Anders als Lehrer*innen bewerten und beurteilen sie nicht, sondern bieten auch Raum für Gefühle wie Wut und Trauer. Die Fachkräfte vor Ort beraten, schlichten, führen regelmäßig Angebote des Sozialen Lernens durch oder bieten thematische Projekte an.

Die Angebote der Schulsozialarbeit sind immer freiwillig. Bei Bedarf werden auch andere Hilfen aus dem Umfeld vermittelt, wie zum Beispiel eine Familienberatung in einer Beratungsstelle. Wenn es der Fall erfordert, wird auch sehr eng mit dem Amt für Jugend, Familie und Bildung zusammengearbeitet.

Weiterhin bietet Schulsozialarbeit die verschiedensten Projekte an den Schulen an: Mädchen- und Jungengruppen, Schülerstreitschlichtung, Ringeln-Rangeln-Raufen, Capoeira sowie Projekte zur Suchtprävention, zum Umgang mit Medien oder zum Thema Umgang miteinander. Schulsozialarbeiter*innen



Schulsozialarbeit... ein wichtiger Anlaufpunkt für Schüler*innen

Foto: RAA Leipzig e.V.

nen arbeiten eng mit den Lehrer*innen zusammen; außerdem ist die Zusammenarbeit mit Eltern sehr wichtig und gewünscht.

Wenn man Schulsozialarbeiter*innen fragt, warum sie diese Arbeit machen, bekommt man oft die Antwort, dass es eine sehr abwechslungsreiche Aufgabe ist. Jede*r Schüler*in hat ganz eigene Probleme, Fähigkeiten und Stärken. Die Arbeit ist mit jedem*r Schüler*in anders. Kein Tag verläuft für eine*n Schulsozialarbeiter*in wie der andere. Es ist tatsächlich die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen, die eine*n Schulsozialarbeiter*in gern auf Arbeit gehen lässt. Es ist das Lächeln, welches sich in das Gesicht einzelner Schüler*innen schleicht, und das Wissen, wieder ein Stück dazu beigetragen zu haben, dass aus den Kindern und Jugendlichen Erwachsene werden, die mit beiden Beinen fest im Leben stehen und ihren Weg gehen.

An folgenden Schulen im Leipziger Westen wird Schulsozialarbeit angeboten:

- Schule am Adler (Grundschule und Oberschule), Erich-Zeigner-Grundschule und Helmholtz Oberschule (RAA Leipzig e.V.)
- 56. Oberschule (KV Leipziger e. V.)
- 46. Grundschule, 120. Grundschule, Oberschule Georg-Schwarz-Straße (Fairbund e.V.)
- Fritz Gitzel Schule, Nachbarschaftsschule (IB Mitte gGmbH)
- Oberschule Ratzelstraße (Stadt Leipzig, Amt für Jugend, Familie und Bildung)

Personalvermittlung goram

SIE suchen? WIR finden! – Gute Jobs, gutes Personal!

Wir suchen für unsere Kunden im Großraum Leipzig/Halle-Saale aktuell Personal (m/w/d) in folgenden Bereichen:

- **Handwerker** (Maler, Schlosser/Schweißler, Elektriker, Industriemechaniker u.a.)
- **Mitarbeiter Lager/Logistik/ Gabelstaplerfahrer**
- **Hausmeister und Reinigungskräfte** (u. a. für Gebäudemanagement, med. Einrichtungen, Pflegeresidenzen)
- **Pflegefach- und -hilfskräfte** (stationär und ambulant)
- **Kaufmännischer Bereich** (u. a. Buchhaltung, Sekretariat, Datenerfassung)
- **Küchenpersonal** (z. B. Köche/Beiköche, Küchenhilfen, Verpflegungsassistenten)
- **Kurier- und Kraftfahrer** (z. B. für An-/Auslieferungen, Werksverkehr)

Sowie Bewerber auch für andere Tätigkeitsbereiche

Terminabsprachen Mo.–Fr. 8–16 Uhr möglich.

Goram Personalvermittlung
Blumenstraße 66 · 04155 Leipzig
☎ (0341) 46 33 76 00
www.goram-personal.de

Sie suchen? Wir finden! – Gute Jobs, gutes Personal!

PR

Die Goram Personalvermittler helfen Ihnen dabei!

Das Jahr 2019 neigt sich dem Ende zu. Dies möchten wir zum Anlass nehmen, uns bei allen Bewerbern und Kunden für die gute diesjährige Zusammenarbeit zu bedanken. Wir freuen uns auf eine erfolgreiche

Fortsetzung im neuen Jahr. Das Team der Goram Personalvermittlung – Frau Antje Liersch, Frau Ramona Frank, Herr Felix Neumann und Inhaber Herr Frank Vie-

weg – wünscht allen Bewerbern und Kunden eine besinnliche und erholsame Weihnachtszeit und einen guten Start ins neue Jahr 2020. Gern stehen wir Ihnen zukünftig weiterhin tatkräftig bei der Job-/Personalsuche zur Verfügung. Ihr Team der Goram Personalvermittlung!



Lastenräder sind im Kommen

Vielen ist es bestimmt schon aufgefallen: Lastenräder werden immer mehr genutzt. Um herauszufinden, warum das so ist, hat das Ortsblatt mit Susann Reuter, der Geschäftsführerin von Rad3, gesprochen:

*Wer sind denn die Hauptnutzer*innen von Lastenrädern?*

„Im Moment kommen vor allem Familien zu uns, die nach Lösungen für den Kindertransport suchen. Aber auch Leute, die ihre Hunde transportieren wollen. Meistens ältere Tiere, mit denen die Halter*innen aber noch längere Strecken zurücklegen möchten. Und wir haben einige Kund*innen dabei, die für den täglichen Einkauf ein Lastenrad benötigen, weil sie ihr Auto gegen ein Fahrrad austauschen wollen. Leider haben wir noch sehr wenige Gewerbekund*innen. Das möchten wir gerne noch weiter ausbauen, da sehen wir viel Potenzial. In Leipzig gibt es leider keine Förderung wie in anderen Städten, in denen es sowohl für private als auch gewerbliche Nutzungen von der Kommune Zuschüsse gibt.“

Es gibt mittlerweile eine Vielzahl an Modellen: Mit zwei Rädern, mit drei Rädern, mit unterschiedlich großen Ladeflächen, mit und ohne Elektromotor. Die unterscheiden sich nicht nur optisch, sondern auch im Fahrgefühl, oder?

„Die Fahrräder fahren sich anders, als man es normalerweise gewohnt ist. Bei den Modellen mit zwei Rädern muss man wissen, dass sie vorne ein bisschen länger sind. Ich sage im-



Heute gibt es passende Lastenräder für jeden Zweck.

Foto: Rad3

mer: die ersten 20 Meter sehen komisch aus. Das ist Kopfsache! Die Dreiräder sind noch mal eine andere Nummer, da muss man sich einfach drauf einlassen. Mit dem Elektromotor ist man in der Stadt fast so schnell wie mit dem Auto, und vor allem kann man durch die Parks fahren und Abkürzungen nehmen.“

Was steckt hinter Ihrer Leidenschaft fürs Lastenrad? Welche Vision?

„Das Schlagwort ist Verkehrswende. Wir möchten, dass die Stadt weniger autobelastet ist. Wir haben hier in Leipzig gute Voraussetzungen für einen intensiven Radverkehr. Wir wissen, dass es noch Probleme gibt und dass es Radfahrer gibt, die ohne Licht fahren und so. Das ist nicht gut. Aber wir wissen alle, die Stadt wächst, wir können nicht jeder ein

Auto haben, dazu haben wir zu wenig Platz. Wir wissen auch, dass die Städte, die den Weg von einer Auto-Stadt zu einer Fahrrad-Stadt gegangen sind, eine höhere Lebensqualität haben. Es ist kein Verzicht, kein Auto zu haben. Und wenn ich tatsächlich ein Auto brauche, dann finde ich eins, dann nehme ich mir entweder ein Taxi oder leihe mir ein Teilauto. Ich muss kein Auto besitzen, um ein Auto nutzen zu können. Wir möchten klarmachen, es ist kein Verzicht, ich büße nichts an Lebensqualität ein. Im Gegenteil, Fahrrad zu fahren kann ein Zugewinn sein.“



Unter www.leipziger-westen.de/menschen-im-leipziger-westen ist das vollständige Interview mit Susann Reuter zu finden.

Auf dem „Knochenplatz“ kann wieder gespielt werden

Seit letztem Frühjahr war der Platz gesperrt. Bagger und Landschaftsgärtner*innen bestimmten den ganzen Sommer über das Bild. Doch nun sind die Arbeiten beendet und der Karl-Heine-Platz kann endlich wieder genutzt werden. Umweltbürgermeister Heiko Rosenthal übergab am 30. Oktober 2019 den Park mit seinem Spielplatz wieder der Öffentlichkeit. Die aus Bundes- und Landesmitteln des Programms „Stadtumbau“ und dem Leipziger Programm „Baumstarke Stadt“ geförderte Sanierung sei sehr gelungen, so der Bürgermeister.

Der Spielplatz ist in verschiedene Bereiche unterteilt, die sich an Kinder verschiedenen Alters wenden, von Kleinst- bis Schulkinder. Anregungen aus der Bürger*innenbeteiligung zur Planung der Flächen im letzten Jahr wurden berücksichtigt, vor allem „mehr Schaukeln“. Eine große Sandspielfläche mit Wasserpumpe in der Mitte des Platzes ver-



Bunte Spiellandschaft unter alten Bäumen

Foto: Roland Beer

leitet zum Sandburgenbauen und Matschen. Neben verschiedenen Klettergerüsten stehen drei Tischtennisplatten und eine Slackline zur Verfügung. Ausreichend Sitzgelegenheiten zum Erholen für alle gibt es ebenso, und die Stadtwerke werden am Eingang Karl-Hei-

ne-Straße nächstes Frühjahr einen Trinkwasserbrunnen in Betrieb nehmen. Die Einrichtung einer öffentlichen Toilette auf dem Platz wird im Rahmen des gesamtstädtischen Toilettenkonzepts der Stadt Leipzig untersucht. Eine entsprechende Beschlussvorlage ist in Bearbeitung und soll 2020 dem Stadtrat vorgelegt werden.

Der vorhandene Altbaumbestand wurde durch einige Neupflanzungen von Bäumen und Sträuchern ergänzt. Die Planerin des Platzes, Antje Schuhmann vom Amt für Stadtgrün und Gewässer bittet darum, diese pfleglich zu behandeln, damit sie gut anwachsen können. Aus diesem Grund ist auch eine kleine Rasenfläche noch eingezäunt. Und damit im Frühjahr bunte Blumen sprießen, steckte Frau Schuhmann bei der Eröffnung zusammen mit einer Kindergartengruppe viele Blumenzwiebeln in die Beete.

Impressum

Herausgeber:



Stadt Leipzig
Amt für Wohnungsbau
und Stadterneuerung
Technisches Rathaus
Prager Straße 118-136
04317 Leipzig
www.leipzig.de/stadterneuerung



Redaktion:

Heiko Müller, Roland Beer, Elisabeth Hahn

Stadtteilbüro Leipziger Westen

Karl-Heine-Straße 54 • 04229 Leipzig

Telefon: 0341 / 33 75 60 31

ortsblatt@leipzigerwesten.de

www.leipzig-westen.de

erapress-medien-agentur

Elke Rath (V. i. S. d. P.)

Brandvorwerkstr. 52-54 • 04275 Leipzig

Telefon: 0341 | 30 692 310

erapress@ortsblatt-leipzig.de

Medienberaterin: Martina Schnurrbusch

ms-anzeigen@ortsblatt-leipzig.de

Vertrieb: Töpfer Werbung

Weitere Ortsblätter:

- Stötteritz, Probstheida, Reudnitz
- Gohlis, Möckern
- Paunsdorf, Engelsdorf, Mölkau
- Schönefeld, Mockau, Thekla
- Connewitz, Südvorstadt

Für Druckfehler und deren Folgen wird
keine Haftung übernommen.

Anzeigenschluss 23. Januar 2020

Am 15. Dezember, 14–18 Uhr:

Zum dritten Mal veranstalten Einwohner*innen und Akteure aus Kleinzschocher mit Unterstützung der Bürgerinitiative Kleinzschocher am dritten Advent einen vorweihnachtlichen Nachmittag. Von 14 bis 18 Uhr gibt es an vielen Orten und in verschiedenen Hinterhöfen leckeres Weihnachtsgebäck, Spiel- und Bastelspaß, musikalische Talente, das legendäre Papiertheater ZSCHO, (weihnachtliche) Raritäten aus privaten Haushalten und natürlich selbstgemachten Glühwein. In herzlicher Atmosphäre trifft hier Nachbarschaft auf Gäste von nah und fern. Zum Abschluss des Abends gibt die Evangelische Studentengemeinde ein Konzert in der Taborkirche.

Geplantes Programm am 15. Dezember:

- B16, Baumannstraße 16:
Lagerfeuer, Flohmarkt, Verkauf, Süßes, Herzhaftes und Heißes, Verein „Lixer e. V.“ stellt sich vor, 17 Uhr kleines Konzert von „Lemur, Dachs and friends“ (Akkordeon, Gitarre, Gesang)
- Café Ella, Hirzelstraße 34:



Verzieren von Pfefferkuchenfiguren für Kleine und Große (gegen kleines Entgelt), Kaffee und Kuchen, Platz-Illumination

- Erfinderkinder, Dieskaustraße 23: Bastelei für Kinder im Advent (gegen kleines Entgelt)
- ZSCHO, Dieskau-/ Ecke Creuziger Straße: Papiertheaterraufführungen 15 und 16 Uhr
- Alte Handelsschule, Wildkammer, Gießerstraße 75: Glühwein und Flohmarkt
- Kräuterladen, Windorfer Straße 44: Feines mit und aus Kräutern
- P9 – Pörstener Straße 9: Lagerfeuer, Glühwein, Tischkicker, kleines Konzert mit Ukulele
- Taborkirche, Windorfer Straße 45A, 18 Uhr: Konzert der Ev. Studentengemeinde

Am 3. Dezember, 15–18 Uhr:

Weihnachtsmarkt am Hospiz ADVENA

Einladung zum Weihnachtsmarkt am Hospiz ADVENA, Innenhof Birkenstraße 11. Große wie kleine Besucher können sich auf weihnachtliche

Geschenkkideen und Adventsmusik freuen. Die Kinder können basteln, und das Kaffee-stübchen überrascht mit süßen Leckereien.

Anzeigen

www.bestattungshausklaus.de



„Vergiss mein nicht“ –
die Sprache
der Blume tröstet.

Zschochersche Straße 89 • 04229 Leipzig

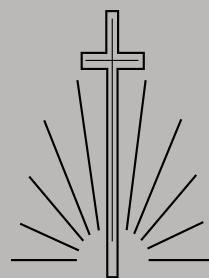


Klaus
BESTATTUNGSHAUS

T 0341-350 13 22



Seit 20 Jahren an Ihrer Seite



**Bestattungen
Vogt**

Rietschelstraße 1
(am Lindenauer Markt)
04177 Leipzig
Tel. 03 41/4 80 10 38

Buchener Straße 1
in Böhlitz-Ehrenberg
04178 Leipzig
Tel. 03 41/4 42 95 60

Tag und Nacht dienstbereit!



HOENSCH Bestattungsdienst

Individuelle Beratung
Persönliche Vorsorge
Würdevolle Begleitung
Alle Bestattungsarten

Tag & Nacht
24h
Zentralruf
0341. **244 144**





Blick in den Zuschauerraum im Westbad.

Foto | Text : anne

Muko spielt jetzt im Westbad

Operette und Musical sind vorübergehend im Westbad, Odermannstraße 15, zu Hause, während die Musikalische Komödie umfassend saniert wird. Mehrmals im Dezember ist „Der Zauberer von Oss“ zu erleben, so u. a. vom 19. bis zum 22. sowie am 25. Dezember.

Die Neuproduktion von Carl Zellers Operette „Der Vogelhändler“ wird am 29. November und am 26. Dezember ebenfalls im Westbad gezeigt. Zu erleben ist hier auch eine „Nacht voller Seligkeit“ aus der Schlagerrevue „Spiel mir eine alte Melodie“, zu sehen am 30. November, am 1. sowie am 28. und 29. Dezember.

www.oper-leipzig.de

Anzeigen

jobpoint basic unter neuer Leitung



Kevin Herrmann, der neue Leiter des jobpoint basic
Foto: Roland Beer

Seit Dezember 2016 bietet der „jobpoint basic“ im Stadtteilbüro auf der Karl-Heine-Straße freiwillige und kostenlose Orientierung und Unterstützung bei der Bewerbung sowie professionelle Beratung bei der Suche nach Ausbildung und

Kompetenztraining über die Begleitung zu Terminen bei Behörden bis hin zu aufsuchender Sozialarbeit.

Im Oktober 2019 gab es nun einen Wechsel in der Projektleitung. Kevin Herrmann (Foto) übernahm nahtlos von Mareike Garbe. Das ESF geförderte Projekt läuft noch bis Ende 2020. Herrmann möchte das vorhandene Angebot weiter ausbauen: „Wir wollen uns verstärkt der Gesundheitskompetenz widmen. Die Gesundheit jedes Menschen wird auch stark von seiner Arbeitsumwelt geprägt. Lebensqualität, Selbstwertgefühl und Wohlbefinden, aber auch krank machende Belastungen können mit der Berufstätigkeit verbunden sein“, erläutert er. Aber auch alternative oder kombinierte Arbeitsmodelle sollen verstärkt in den Fokus rücken.

i jobpoint basic
Stadtteilbüro Leipziger Westen
Karl-Heine-Straße 54
Offene Sprechzeiten:
Di 10–15 Uhr und Do 15–18 Uhr,
sonst Termine nach Vereinbarung.
0341 | 33 75 60 33

Arbeit. Vier Job- und Sozialcoaches unterstützen Menschen individuell bei Ihren beruflichen Herausforderungen. Dabei handelt es sich um einen ganzheitlichen Ansatz, der nicht ausschließlich darauf abzielt, die Beratungssuchenden schnellstmöglich in ein Anstellungsverhältnis zu bringen. Die Unterstützung richtet sich immer nach dem individuellen Bedarf und reicht beispielsweise von Coaching,

ANKAUF
von

- **Altpapier**
- **Buntmetall**
- **Schrott**
- **CD's**

• **Dietzmannstraße 20**
(Nähe Werkstatt West)
04207 Leipzig
Mo–Fr: 10–17 Uhr
Sa: 9–12 Uhr

**Weitere Annahmestellen
siehe:**
www.albus-leipzig.de

 **01 63 – 8 74 72 14**

Dellentechnik Schönfeld

- /// **Hagel- und Parkplatzschadenbeseitigung**
- /// **Smart-Repair**
- /// **Versicherungsabwicklung**
- /// **Karosserie-/Unfallinstandsetzung**
- /// **Fahrzeugaufbereitung**

Essener Str. 11 (Einfahrt
ALDI!), 04129 Leipzig
Tel. 0341 / 3 19 71 02
Funk 0177 / 7 94 76 36
www.dellentechnik.net

GUTSCHEIN 20€*
Bei Vorlage des Gutscheins erhalten Sie eine Gutschrift auf den Auftragswert in unserem Haus. *gilt für 1 Fahrzeug



Eine Beule oder eine Delle am Auto sind schnell passiert! Ob nun durch unachtsame Parker beim Einkaufen oder durch den Hagel und Sturm der vielen Unwetter in letzter Zeit – diese Schäden hinterlassen ein unschönes Bild am „liebsten Kind“ der Deutschen. Früher musste dann in der Werkstatt gespachtelt und neu lackiert oder gar komplett ausgetauscht werden. Ein teures Unterfangen, das zudem den Wert des Fahrzeuges stark minderte. Bei der Dellentechnik Schönfeld werden Hagelschäden, Parkdellen oder kleine Beulen am Auto mit speziell dafür entwickelten Werkzeugen in ihre ursprüngliche Form zurückgesetzt. Dabei bleibt die Originallackierung erhalten und man spart bis zu 70 % gegenüber einer klassischen Reparatur.

Gerettete Pläne und Dokumente:

Ausstellung über den Architekten Johannes Koppe

Manchmal hilft der Zufall. Wie in den Jahren 2005 und 2006, als in einer unsanierten Fabrikhalle in Großschocher und in einem Keller in Abtaundorf über 5.000 Bauzeichnungen und einige geschäftliche Dokumente gefunden wurden. Die Unterlagen stammten von dem Architekten Johannes Koppe (1883-1959).

Koppe war in Leipzig zwar kein Unbekannter, denn viele seiner Bauten stehen über ganz Leipzig verstreut. Teile der Krochsiedlung in Gohlis beispielsweise sind nach seinen Plänen gebaut. Und auch im Leipziger Westen war er tätig: Besonders auffällig sind die große Montagehalle der Firma Schumann & Co in der Karl-Heine-Straße 93 (heute Westwerk) oder der Baublock zwischen Lützner, Wiprecht-, Groitzscher und Thietmarstraße in Neulindenau. Doch ist der Fund der Zeichnungen trotzdem hochinteressant, denn er erlaubt den exemplarischen Einblick in die Arbeitsweise eines Privatarchitekten aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg.

Koppe hatte von 1910 bis zu seinem Tode 1959 ein Architekturbüro in Leipzig. Seit Ende der

1920er Jahre waren seine Entwürfe vom „Neuen Bauen“ geprägt. Mit ausgeprägtem Sinn für Details entwarf er in Leipzig und im mitteleuropäischen Raum Industrie- und Gewerbebauten, Kleinwohnungs- und Siedlungsbauten sowie Wohngebäude. Ab 1938 arbeitete Johannes Koppe mit Otto Hellriegel (1891-1960) zusammen, so auch beim Westwerk.

Die gefundenen Dokumente und Bauzeichnungen waren in einem sehr schlechten Zustand. Feuchtigkeit, Schimmel und Schmutz hatten ihnen arg zugesetzt. Das Stadtarchiv Leipzig hat sich in den letzten Jahren intensiv um die Konservierung und Restaurierung der Unterlagen gekümmert.

Ausstellung im Stadtarchiv

Vom 29. November 2019 bis zum 23. Januar 2020 zeigt das Stadtarchiv die Ergebnisse dieser Rettung in der Ausstellung „Die Sprache des Architekten. Restaurierte Pläne aus dem Teilnachlass von Johannes Koppe“.



Zu sehen ist die Ausstellung am neuen Standort des Stadtarchivs, im ehemaligen sowjetischen



Wohnblock nach Plänen des Architekten Johannes Koppe in der Thietmarstraße.
Foto: Roland Beer

Pavillon auf der Alten Messe, StraÙe des 18. Oktober 42.

Die Vernissage findet am 28. November um 18.30 Uhr statt.

Allgegenwärtig und doch unsichtbar

Von Ansgar Weber

In nahezu jeder Straße und inmitten von Wohngebieten sind Orte zu finden, an denen Menschen zu Arbeit gezwungen wurden oder in beengten, unmenschlichen Verhältnissen wohnen und leben mussten. Dieser Satz findet sich in der Publikation Vergessene Geschichte – NS-Zwangsarbeit in Leipzig, die den Wahrheitsgehalt dieser Aussage anhand von zwei Rundgängen durch Connewitz und Lindenau konkret vorführt. Die Einleitung macht die Dynamik, Dimension und Qualität des lange kaum beachteten Sachverhalts deutlich: in der Stadt Leipzig waren aufgrund des stetig steigenden Bedarfs an Arbeitskräften im kriegsführenden Nazi-Deutschland im August 1943 etwa 60.000, Anfang 1945 gar

100.000 ZwangsarbeiterInnen beschäftigt. Zwangsarbeit war, schlussfolgern Autorin und Autor, schlichtweg allgegenwärtig.

Paula Mangold und Florian Schäfer definieren ZwangsarbeiterInnen als Menschen, die ein Arbeitsverhältnis nicht freiwillig eingingen oder es nicht freiwillig fortsetzten. Das betraf Kriegsgefangene sowie KZ-Häftlinge, aber auch ausländische ZivilarbeiterInnen, von denen viele gewaltsam, manche ursprünglich auch aus eigenem Antrieb nach Deutschland gekommen waren. Die unterschiedlichen Gruppen waren einem unterschiedlichen Grad an Zwang ausgesetzt und hatten ungleich große Chancen, die Kriegsjahre überhaupt zu überle-

ben. Die Kriegsgefangenen in dem großen Lager auf dem Gelände der heutigen Kleinmesse etwa waren notdürftig untergebracht, wurden schlecht versorgt und streng bewacht. Die zivilen ZwangsarbeiterInnen, die in mehreren Lagern in der Angerstraße lebten, hatten vergleichsweise normale Quartiere. Aber auch zwischen ihnen gab es Unterschiede.

Aus Westeuropa stammende Arbeitskräfte waren der Willkür ihrer Vorgesetzten und anderen Schikanen genauso ausgesetzt, konnten aber zumindest ihre Unterkunft selbständig verlassen. Von ihnen geschieden waren die so genannten *Ostarbeiter*, die sich am unteren Punkt der negativen Hierarchie befanden. Sie bewegten

sich gänzlich unfrei, wurden – noch – schlechter bezahlt und versorgt, konnten körperlich malträtirt werden und hatten, gemäß der dahinter stehenden rassistischen Ideologie, Abzeichen zu tragen. Ein Lager mit zivilen polnischen ZwangsarbeiterInnen und OstarbeiterInnen aus Russland und der Ukraine befand sich beispielsweise in der Demmeringstraße.

Es ist ein großes Verdienst dieser im doppelten Sinne nahe gehenden Lektüre, dass sie uns die Augen öffnet für etwas, das lange unsichtbar gewesen war.

Florian Schäfer u. Paula Mangold: Vergessene Geschichte – NS-Zwangsarbeit in Leipzig, Leipzig 2014, 9,90 EUR

Gruß aus Plagwitz – hier fangen Straßen an

Bei einer Postkarte mit dem Titel „Gruß aus Plagwitz“ ist es für eine*n Leipziger*in völlig klar: Da schreibt jemand aus dem Leipziger Westen. Doch schaut man genauer hin, gerät diese Einschätzung schnell ins Wanken: Wo in Leipzig-Plagwitz sollen denn die gezeigten Gebäude stehen? Auch die Beschriftungen „Dorfstraße“ und „Partie am Teich“ irritieren, ebenso der „Gasthof Plagwitz“.

Ein bisschen Recherche im Internet bringt des Rätsels Lösung. Es gibt noch ein Plagwitz, gut 18 Kilometer östlich vom Leipziger Zentrum. Bei Püchau gelegen ist dieses Plagwitz heute ein Ortsteil von Machern. Ein kleines Dorf mit etwa 145 Einwohnern inmitten von Feldern. Und den Dorfteich von der Postkarte gibt es bis heute.

Der Teich ist es auch, der die Dorfgemeinschaft auf Trab hält. Vor einigen Jahren wuchs das Gewässer immer mehr zu und verschlammte. Als 2014 ein Vortrag über die Dorfgeschichte vorbereitet wurde, sah man sich viele alte Fotos und Postkarten an. Da zeigte sich, wie schön der Teich früher war. Damit ging



Eine Postkarte aus Plagwitz aus dem Jahr 1942

Foto: Sammlung Beer

es los. 2015 wateten die ersten in Anglerhosen durch den Teich, um die Lage zu sondieren. Seither gibt es immer wieder Arbeitseinsätze der „Plagwitzer Teichmolche“, wie sie sich selbst nennen. Jung und Alt schneiden Schilf und sonstige Vegetation zurück und bringen

„EM“ ins Wasser ein. EM steht für eine Methode zur Gewässersanierung, die mit „Effektiven Mikroorganismen“ arbeitet.

Wie man sehen kann, nehmen die Plagwitzer die Dinge gerne selbst in die Hand. Und auch ihre ländliche Lage nehmen sie mit Humor.

Für sie liegt ihr Dorf nicht am Ende einer Sackgasse, sondern „hier fangen Straßen an“.

i Über die aktuellen Aktivitäten im Dorf berichtet der Blog <https://565plagwitz.wordpress.com>.

Gedrucktes

So, 1. Dezember, 12-16 Uhr:
Druckworkshop für Familien

Individuelle Weihnachtsarten, eigene Grafiken oder Geschenkanhänger selbst entwerfen und drucken. Unter Anleitung der Leipziger Künstler Karin Pietschmann und Thomas Siemon entstehen im Handsatz oder als Radierung ganz besondere Druckwerke. Ein Angebot für alle ab 6 Jahre, Familien willkommen!

UK: 12/erm. 9, Familie 25 EUR (incl. Material. Voranmeldungen erbeten: 0341 | 2 31 62-0 info@druckkunst-museum.de

So, 8.12., 12 Uhr

Führung in der Ausstellung „100 Sächsische Grafiken“. Gezeigt werden 100 Arbeiten von 78 sächsischen Künstlerinnen und Künstlern unter dem Motto „Kräftemessen“.

i Museum für Druckkunst Nonnenstraße 38

Fundstücke aus dem Leipziger Westen

NDPD – Stadtbezirksverband Südwest

Die große runde Holztabelle mit den vier Buchstaben unter drei stilisierten Eichenblättern war bis in die frühen 2000er Jahre über einer Haustür in der Zschocherschen Straße angebracht. Der heutige Eigentümer des Gebäudes hat sie geborgen und uns kürzlich davon berichtet.

Ältere Stadtteilbewohner*innen wissen sicher noch, was sich hinter der Abkürzung verbirgt – sie steht für National-Demokratische Partei Deutschlands. Im Haus, dessen Eingang das Schild zierte, befand sich der Sitz ihres Stadtbezirksverbandes Südwest. Gegründet worden war die Partei im Jahr 1948 auf Weisung der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland. Die NDPD war eine Blockpartei, organisiert nach dem Muster der SED. Ihr höchstes Gremium war der fünfjährigen Rhythmus zusammentretende Parteitag. Ein Sekretariat erle-

digte die laufenden Geschäfte. Neben der werktäglich erscheinenden National-Zeitung gab der Parteivorstand die Zweimonatszeitschrift Die Nation („Zeitschrift für Theorie und Praxis nationaler Politik“) heraus. Ende der 80er hatte die Partei nach eigenen Angaben etwa 110.000 Mitglieder in der gesamten DDR.

In der Wendezeit 1989/90 versuchte die Partei, sich dem Demokratisierungsprozess anzupassen und sich als eigenständige Kraft zu behaupten. Nach schlechtem Abschneiden bei den ersten freien Volkskammerwahlen im März 1990 trat sie dem neu gegründeten Bund Freier Demokraten bei, der bereits im August 1990 in der gesamtdeutschen FDP aufging. Spätestens zu diesem Zeitpunkt wurde dann auch der Sitz des Stadtbezirksverbandes Südwest der NDPD in Plagwitz geschlossen.



Foto: Heiko Müller

Haben Sie auch ungewöhnliche, lustige oder spannende Zeitdokumente oder -objekte, vielleicht verbunden mit einer ungewöhnlichen Geschichte? Dann melden Sie sich bitte bei uns. Vielleicht wird ja ein Artikel daraus ...

i Kontakt: ortsblatt@leipzigerwesten.de

Wie kann ich die Stadtpolitik beeinflussen?

Jede wahlberechtigte Bürgerin und jeder wahlberechtigte Bürger der Stadt Leipzig kann bei den Wahlen die Zusammensetzung des Stadtrates beeinflussen, oder wer Oberbürgermeister*in wird. Doch gibt es viele Menschen, die in Leipzig wohnen, aber nicht wählen dürfen: Kinder, Ausländer*innen oder Menschen mit Zweitwohnsitz beispielsweise. Und auch die, die wählen dürfen, fühlen sich nicht immer mit ihren konkreten Problemen oder Anregungen vertreten oder gehört.

Deshalb bietet die Stadt Leipzig seinen Einwohner*innen noch viele andere Möglichkeiten, sich aktiv einzubringen und die Stadtpolitik zu beeinflussen. So kann man beispielsweise jederzeit und ohne Anmeldung zu den Sitzungen des lokalen Stadtbezirksbeirats oder Ortschaftsrats gehen und unter dem Tagesordnungspunkt „Gelegenheit für Einwohneranfragen“ sein Anliegen vortragen. An den Stadtrat kann man schriftliche Einwohneranfragen stellen oder gleich eine Petition einbringen. Die Stadt Leipzig bietet zudem in der Reihe „Leipzig weiter denken“ Beteiligungsveranstaltungen für alle Interessierten an. Und auch im Rahmen der Bauleitplanung oder bei großen Bauprojekten ist die Anhörung der Bürger*innen vorgesehen. Die Stadt Leipzig wünscht sich ganz ausdrücklich: „Nutzen Sie diese Möglichkeiten und mischen Sie sich ein!“

Umfassende Informationen zu allen Beteiligungsmöglichkeiten hat die Stadtverwaltung Leipzig auf der Internetseite www.leipzig.de/buergerservice-und-verwaltung/buergerbeteiligung-und-einflussnahme zusammengestellt.

Für Kinder und Jugendliche gibt es zudem noch die Möglichkeit, sich an das Jugendparlament zu wenden. Genaueres dazu unter:

jugendparlament.leipzig.de

Neu auf leipzig.de

Bürgernahe Informationen zu Leipziger Stadtteilen

Nicht nur für den Leipziger Westen, sondern für die ganze Stadt – von Seehausen bis Connewitz, von Baalsdorf bis Grünau: die Leipziger Stadtteile und Ortschaften haben nun einen eigenen Platz auf der städtischen Webseite.

Unter www.leipzig.de/mein-stadtteil finden sich die wichtigsten Informationen zu den Stadtvierteln. Übersichtlich

und aktuell. Jeder Einwohner erhält auf einen Blick Informationen zu wichtigen Angeboten in seiner Nähe, beispielsweise zu Schulen, Spielplätzen, Sportstätten und Kinderbetreuungseinrichtungen. Aber auch Auskünfte zu den jeweils zuständigen Ortschaftsräten bzw. Stadtbezirksbeiräten sowie zu Veranstaltungen und wichtigen Vorhaben im Stadtteil können aufgerufen werden. Das Ganze wird

ergänzt um Online-Stadtteilkarten, die vom Amt für Geoinformationen und Bodenordnung bereitgestellt werden.

Wichtige Fakten von der Einwohneranzahl bis zur Flächennutzung werden anhand vom Amt für Statistik und Wahlen bereitgestellten Daten anschaulich gemacht. So ist vieles zu entdecken, für Neubürger und schon immer Dagewesene.

TOP AUSGESTATTET SOFORT STARTKLAR



MAZDA CX-3

als Tageszulassung

- EZ 10/2019, 10 km
- Fahrdynamikregelung (GVC)
- Berganfahrassistent (HLA)
- Klimatisierungsautomatik
- Sitzheizung vorn

Barpreis € **19.990¹⁾**

Preisvorteil € **4.200³⁾**

Kraftstoffverbrauch⁴⁾ Mazda CX-3 Skyactiv-G 121 (2.0 l Benzin): innerorts: 7,5 l/100 km; außerorts: 5,4 l/100 km; kombiniert: 6,2 l/100 km; CO₂-Emission: 141 g/km; CO₂-Effizienzklasse: D

MAZDA CX-5

als Tageszulassung

- EZ 08/2019, 10 km
- Voll-LED-Scheinwerfer
- Spurwechselassistent, Navigation
- Geschwindigkeitsregelanlage
- Apple CarPlay™, Android Auto™

Barpreis € **26.990²⁾**

Preisvorteil € **5.590³⁾**

Kraftstoffverbrauch⁴⁾ Mazda CX-5 Skyactiv-G 165 (2.0 l Benzin): innerorts: 7,7 l/100 km; außerorts: 5,6 l/100 km; kombiniert: 6,4 l/100 km; CO₂-Emission: 146 g/km; CO₂-Effizienzklasse: C

1) Barpreis für einen Mazda CX-3 Center-Line Skyactiv-G 121 (2.0 l Benzin).

2) Barpreis für einen Mazda CX-5 Exclusive-Line Skyactiv-G 165 (2.0 l Benzin) FWD.

3) Gegenüber der UVP der Mazda Motors (Deutschland) GmbH für einen vergleichbar ausgestatteten, nicht zugelassenen Neuwagen. Alle Preise zzgl. Zulassungskosten.

4) Diese Fahrzeuge sind bereits nach dem neuen WLTP-Zyklus homologiert. Aus Gründen der Vergleichbarkeit sind Verbrauchs- und CO₂-Emissionswerte als NEFZ-Werte angegeben, die nach der Durchführungsverordnung (EU) 1153/2017 ermittelt wurden.

Beispielfotos von Fahrzeugen der jeweiligen Baureihe, die Ausstattungsmerkmale der abgebildeten Fahrzeuge sind nicht Bestandteil des Angebotes.

FREYDANK

Auto Freydank GmbH & Co. KG | Sandberg 30 | 04178 Leipzig | Tel. (0341) 94 52 - 0
www.auto-freydank.de

Winter? **Lässt mich warm.**

Danke, dass wir Sie wärmen dürfen.



www.L.de/stadtwerke

Leipziger
Stadtwerke

Leipziger Westen erstrahlt zu „Lichtspielen des Westens“

Licht an in Plagwitz-Schleußig-Lindenau! Am 7. Dezember zwischen 16 und 22 Uhr ruft die Schaubühne Lindenfels wieder dazu auf, das Quartier von der Könnertitzstraße über den Boulevard Heine bis zum Lindenauer Markt zu illuminieren. In den länger werdenden Winter Nächten hat das inzwischen Tradition. Anwohner, Gewerbetreibende und Künstler inszenieren gemeinsam die „Lichtspiele des Westens“.

Die „Lichtspiele“ sind ein Mitmachfest: Alle sind aufgerufen, sich zu beteiligen. Die besten Fenster werden durch eine Jury mit einem Preis ausgezeichnet. Projektionen an den Hausfassaden, Installationen in Schaufenstern und Bäumen verwandeln das Quartier um den Boulevard Heine in eine bezaubernde Winterwelt.

Beim Lichtumzug für die ganze Familie begegnen die Besucher der strahlenden Bohei-Göttin oder Victor/Victoria auf dem „Velo Lilee“ mit den leuchtenden Flügeln. Gemeinsam machen sie sich auf die Suche nach den geheimnisvollen Katzen, die sich überall verstecken, und die am 23. November in einem Workshop



Foto: Schaubühne Lindenfels

in der Schaubühne gemeinsam gestaltet wurden. Am 7. Dezember eröffnet ebenfalls die „Mustermesse des Westens“, ein begehrter Weihnachtskalender im Containerformat. Produkte und Innovationen aus dem Quartier werden einen Monat lang in Überseecon-

tainern direkt auf der Karl-Heine-Straße präsentiert.



Infos für Künstler, Besucher und Aussteller: <https://www.boheitamt-am.de/lichtspiele-des-westens>

Unser Bilderrätsel

Wie gut kennen Sie den Leipziger Westen?



Foto: Stephanie Hüttig

Von welchem Gebäude sehen wir hier die Rückseite? Bitte senden Sie die Antwort mit dem Betreff „Bilderrätsel“ an: ortsblatt@leipzigerwesten.de
Postkarte: Stadtteilbüro Leipziger Westen Karl-Heine-Straße 54 • 04229 Leipzig. Einsendeschluss: 31. Januar 2020. Absender bitte nicht vergessen!
Zu gewinnen gibt es das Buch „Knackwurst, Kümmelschnaps und Küsse - Geschichten aus 135 Jahren Konsum Leipzig“
Auflösung aus der Ausgabe 03/2019: Dr.-Hermann-Duncker-Straße / Saalfelder Straße in Neulindenau. Die zwei Freikarten für das Kino in der Schaubühne Lindenfels hat gewonnen: Ralf W. aus Neulindenau.

KINO FINO zum Ausprobieren, Eintauchen und Mitmachen

KINO FINO ist spanisch und heißt übersetzt „Gutes Kino“. Was dieses Kino gut macht, wollte das Ortsblatt herausfinden und sprach mit einer der Macher*innen, mit Eucaris Guillen.

Was verbirgt sich hinter dem Namen „Kino Fino“ – was ist das Besondere dabei?

KINO FINO ist ein Erlebniskino. Unser Programm kombiniert Filmvorführungen in verschiedenen Sprachen mit anschließenden Workshops und lädt zum Ausprobieren, Eintauchen und Mitmachen ein. Familien, Schüler*innen und Kinder aus Kitas kommen in unsere Kinos im Leipziger Westen, ins Cineding und in die Schaubühne Lindenfels, interagieren nach den Filmen direkt mit Muttersprachler*innen und setzen sich auf spielerische Weise mit den Filmen auseinander.

Was macht ihr in euren Workshops genau?

Es sind alle Sinne gefragt. Je nach Programm gibt es Essen und Musik, es wird gebastelt, nach Verstecktem gesucht oder ein Altar geschmückt. Vor allem aber wird miteinander geredet – unter anderem auf Spanisch, Französisch, Italienisch und Englisch. Gezeigt werden Filme für verschiedene Altersgruppen und zu gesellschaftlich relevanten Themen. Dabei werden die Programme jeweils individuell auf die Teilnehmenden zugeschnitten.

Wie seid ihr auf die Idee gekommen und wie lange macht ihr das schon?

Mir kam die Idee zu KINO FINO vor fünf Jahren, als ich auf der Suche nach einem Angebot



KINO FINO Filmfest zum mexikanischen Día de los Muertos (Tag der Toten)

Foto: KINO FINO

für meine Tochter war, die bilingual und in zwei Kulturen aufwächst, deutsch und panamaisch. Seitdem bietet KINO FINO zweimal jährlich eine einzigartige Möglichkeit, außerschulisch Sprachen und Kulturen authentisch und aktiv zu erleben. Der Name wurde übrigens über einen Wettbewerb ausgesucht: Eine Drittklässlerin aus einer teilnehmenden Schule hat ihn erfunden.

Immer vor und nach den Herbst- und Winterferien geht KINO FINO in eine neue Runde, das nächste Mal vom 3. bis 7. und 24. bis zum 28. Februar 2020.



Mehr Informationen unter: www.kino-fino.de